Harm Reduction & Cannabis: Was ändert sich durch die Legalisierung

Jakob Manthey

Die Schäden durch Cannabiskonsum sind vielfältig und sowohl durch den Konsum selber, aber auch durch die Strafverfolgung bedingt. Durch eine Legalisierung ist zu erwarten, dass rechtliche Probleme und Folgeschäden für den Großteil der Konsumierenden und Händler*innen vermieden werden könnten. Doch welche Chancen bietet die Legalisierung für die gesundheitlichen Schäden, die im Zusammenhang mit Cannabiskonsum stehen?

Schadensmindernde Maßnahmen im Cannabisbereich sind in Deutschland bislang unterentwickelt und wenig bekannt. Die ‚Lower Risk Cannabis Use Guidelines' enthalten etwa ein Dutzend Empfehlungen um den Konsum von Cannabis risikoarm zu gestalten. Die Empfehlungen beziehen sich zum Einen auf individuell gestaltbare Konsummuster (z.B. Frequenz des Konsums), aber auch auf Entscheidungen, die einen legalen Markt voraussetzen. So wird unter anderem der Konsum von niedrig-potenten bzw. Produkten mit hohem CBD/THC Verhältnis empfohlen.

Ein legaler Markt könnte also gesundheitsbewusste Entscheidungen von Konsumierenden fördern, indem Produkte mit entsprechenden Gesundheitsinformationen versehenen werden. Das Potenzial der Schadensminimierung durch einen legalen Markt erstreckt sich aber nicht nur auf die individuelle Entscheidung der Konsumierenden. *Harm Reduction* zielt darauf ab, den Schaden, der mit Drogenkonsum in Verbindung steht, zu reduzieren. Dabei sind auch die Gestaltung der Umwelt, also auch der Märkte, mit eingeschlossen.

In diesem Beitrag diskutiere ich wie sich die gesundheitlichen und sozialen Schäden, die im Zusammenhang mit Cannabiskonsum stehen, durch eine Legalierung verändern können. Dabei zeige ich auf, wie diese Schäden durch die Förderung gesundheitsbewusster Entscheidungen von Konsumierenden, sowie durch die Gestaltung der Umwelt bzw. Märkte minimiert werden können.